

Für Track #5: Verteilung von Arbeit: Zeit & Geld (Alternativ: Track #4: Arbeiter*innenbewegung: Klasse – Kampf – Kooperation)

Mach ma 30! ... denn alle sind mehr wert. Radikale Arbeitszeitverkürzung – jetzt!

Heide Hammer und Utta Isop, heide.hammer@episteme.at; utta.isop@aau.at

Die Welt dreht sich auch mit weniger Arbeit!

Die im Jänner 2020 neugegründete Partei LINKS hat bereits 10 Monate später mit 2,1% bei den Wiener Gemeinderatswahlen einen überraschenden Achtungserfolg errungen. Mit lediglich 84.000 Euro Budget konnten 23 Bezirksrät*innen gewählt werden. Im März 2021 wurde beschlossen, das Thema Arbeitszeit und zwar eine radikale Reduktion auf 30/Woche, als Jahreskampagne durchzuführen.

Ausgangssituation

Die Corona-Pandemie hat uns besonders deutlich vor Augen geführt, wie ungleich Arbeit verteilt ist. "Systemerhalter*innen", überwiegend FLINT-Personen, kämpfen trotz Ausbeutung der eigenen Ressourcen vielfach darum, ihren Alltag zu finanzieren. Ein autoritäres Arbeitsregime bringt nur einen Bruchteil der Menschen sorgenfrei durch die Krise, während ein Großteil erschöpft oder arbeitslos wird (siehe systemrelevante Berufe wie Pflege). Bei der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit für Vollbeschäftigte lag Österreich 2019 bei den EU-27 mit 42,5 Stunden an zweiter Stelle. Gleichzeitig arbeiten 50% der Frauen und 10% der Männer Teilzeit. Die Zahl der Scheinselbständigen, atypisch und prekär Beschäftigten (Beispiel Zulieferdienste) wächst stetig.

Die 30h Woche schafft Arbeitsplätze

Bei einer generellen Reduktion der Arbeitszeit auf 30h/Woche muss die Zahl der Beschäftigten in einem Unternehmen erhöht werden. Bei der Stadt Wien, für die wir die Umsetzung als gutes Beispiel und Vorreiterin einfordern, bedeutet das: Derzeit 65.000 Beschäftigte, Lohnkosten gesamt: 1,6 Mrd./Jahr. Eine generelle Reduktion der Arbeitszeit auf 30h/Woche würde ein Plus von 20.000 Beschäftigten und ein Plus der Lohnkosten von ca. 400 Millionen bedeuten (bei gleichzeitigen Millioneneinsparungen im AMS).

30h Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich

Die 30h Woche bietet vor allem für die vielen Teilzeitbeschäftigten eine deutliche Gehaltserhöhung. Derzeit arbeiten Beschäftigte in der Sozialwirtschaft bereits zu 70-75% in Teilzeit.

Lohnarbeit/Reproduktionsarbeit/Care-Arbeit

Die 30h Woche zeigt Lösungen zum Abbau des Gender-Pay-Gaps und der gendersensiblen Verteilung von Erwerbs- und Reproduktionsarbeit auf. Der Gender-Time-Gap wird dadurch unmittelbar reduziert. FLINT* Personen haben in sechs der als systemrelevant bezeichneten Berufe (Kindergartenpädagogik- und -betreuung, Einzelhandel, Reinigung, Pflege, Pflege + Medizinische Betreuung sowie Assistenz und Altenpflege) einen Anteil von über 80%. Gleichzeitig ist die Ansteckungsgefahr in diesen Branchen viel höher und die Bezahlung viel schlechter: 70% der in diesen Branchen Beschäftigten verdienen weniger als 1.800 Euro netto im Monat; 12% also jede*r 8. – sogar weniger als 900 Euro.

30 Stunden Woche – Verbesserung der Situation für alle Erwerbstätigen

- mehr Lebensqualität
- weniger Stress, weniger Krankheiten, weniger fremdbestimmte Zeit für jede*n Einzelne*n
- positive Wirkung auf Umwelt-weniger Lohnarbeit – weniger Klimaerwärmung!
- mehr Zeit für Politik, zivilgesellschaftliches Engagement, Nachbarschaftskollektive, Freund*innen, Familie und viele andere
- Vertiefung von persönlichen Interessen
- Verschiebung der Dominanz von Erwerbsarbeit im Selbstverständnis von Menschen hin zu demokratischeren Teilhabe in der Gesellschaft
- Ausweitung der Möglichkeiten der Kollektivität, sozialen Sicherheit und Anerkennung für alle unabhängig von Erwerbsarbeit

- durch die gerechte Verteilung der Arbeitszeit kommt es auch zu einer gerechteren Teilhabe an innerbetrieblicher Macht
- Infragestellung von Hierarchien durch unterschiedliche Arbeitszeiten; Entdecken der Dysfunktionalität von Hierarchien
- Aufzeigen der tendenziellen Überforderung durch Leitungsfunktionen von einzelnen Personen und Aufteilung von Leitungsfunktionen auf Kollektivorgane
- Stärkere Rotation von innerbetrieblichen Verantwortungen in der gesamten Belegschaft aufgrund der ähnlichen Arbeitszeiten

Wunsch nach Arbeitszeitreduktion

Der Wunsch der Menschen nach Arbeitszeitreduktion ist überraschend groß und mehrheitsfähig. In einer Online-Umfrage (<https://www.karriere.at/blog/umfrage-30-stunden-woche.html>) wurden 477 Arbeitnehmer*innen und 204 Unternehmensvertreter*innen gefragt: „Was ist für dich die ideale Arbeitszeit?“. Das Ergebnis mag überraschen: Jede*r zweite (49 Prozent) befragte Arbeitnehmer*in meint: 30 Stunden Arbeit pro Woche sind perfekt. Besonders überraschend: 60% der Unternehmensvertreter*innen sehen 30 Stunden Arbeiten pro Woche als ideale Lösung. Die bestehenden Kurzarbeitsmodelle mögen diese Vorstellung befördern. Besonders interessant erscheint uns allerdings die Diskrepanz zwischen dem mehrheitsfähigen Wunsch, die Normalarbeitszeit auf 30h/Woche zu reduzieren und der politischen Position, an der Umsetzung dieser ökonomisch wie ökologisch vernünftigen Lösung zu arbeiten.

Entscheidend wird auch die Klärung der Frage, wie eine Gegenmacht aufgebaut werden kann, die eine massive Arbeitszeit-Reduktion durchsetzen kann. Andreas Wimmer (Gewerkschaft PRO-GE) formuliert es im Interview drastisch: „Arbeitszeitverkürzung ist eine Auseinandersetzung, wo wir jedenfalls Gegenmacht und viel Kraft brauchen. Freiwillig machen die das hundertprozentig nicht. Wenn wir in den Verhandlungen bei den Arbeitgebern, wurscht wo, nur mit „A...“ beginnend den Mund aufmachen, dann sagen die schon reflexartig „Nein“. Und wenn etwas nur am Rande mit Arbeitszeit zu tun hat, dann sagen sie „Nein, nein“. Und das hat mit Gier etwas zu tun, weil mit jeder Arbeitszeitverkürzung nehmen wir dem Arbeitgeber ein bisschen von seiner Substanz. Eine normale Lohnerhöhung ist immer das Stückerl, das wir uns eh selber verdient haben – und auch das müssen wir immer erkämpfen. Das Tortenstück bleibt dabei aber immer gleich, es wird nur ein bisschen länger, weil die Torte insgesamt wächst. Bei der Arbeitszeitverkürzung wird aber das Tortenstück größer, und da nehmen wir ihnen wirklich persönlich etwas weg. Da kann sich der dann keinen zweiten Hubschrauber kaufen. Und das ist das, was sie einfach verrückt macht, wo sie mit aller Gewalt dagegen halten.“

<https://www.wissenschaftundpolitik.at/2021/03/29/umbau-der-autoindustrie-arbeitsplaetze-vs-umwelt/>

Wir würden gerne mit Euch diskutieren, welche Resonanz die Kampagne in der Öffentlichkeit gefunden hat und wie eine radikale Arbeitszeitverkürzung gemeinsam forciert werden kann.